

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928**

14.4.1928 (No. 88)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlsruher-  
straße Nr. 14  
Fernsprecher:  
Nr. 953  
und 954  
Postkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
E. A. Mendel  
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstags 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Klassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abgabe, zwangsweiser Verbreitung, und Kontroversen fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interessent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abstellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unersungene Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abstellung der Zeitung kann nur je bis 25 auf Monatsbasis erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Die Note Amerikas über den Kriegsverzicht

Überreichung in Berlin

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Dr. Schuman, hat wie angekündigt, Freitag nachmittag dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, zugleich mit dem Entwurf eines mehrseitigen Kriegsverzichtvertrages und dem in dieser Angelegenheit gepflogenen Meinungsaustausch zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung eine Note überreicht, in der es heißt:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie sie in ihrer Note vom 27. Februar 1928 feststellt, den Wunsch, den Krieg als Institution abgeschafft zu sehen, und ist bereit, mit der französischen, britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung einen einzigen vielseitigen Vertrag abzuschließen, dem in der Folgezeit noch beizutreten allen anderen Regierungen freistehen soll und der den Vertragsparteien die Verpflichtung auferlegt, untereinander nicht zum Mittel des Krieges zu greifen.“

Die Regierung der französischen Republik hat auf gewisse Überlegungen hingewiesen, die nach ihrer Meinung von solchen Mächten, die Mitglieder des Völkerbundes, Teilnehmer der Locarno-Verträge oder Vertragspartner anderer Verträge zur Garantie der Neutralität sind, im Auge behalten werden müsse. Meine Regierung hat sich nicht zu dem Standpunkt bekannt, daß derartige Überlegungen irgendwelche Veränderung ihres Vorschlags über einen gegenseitigen Vertrag notwendig machen, und ist der Meinung, daß jede Nation der Welt unter gebührender Rücksichtnahme auf ihre eigenen Interessen sowohl als auch auf die Interessen der ganzen Völkerfamilie einem solchen Vertrag beitreten kann.

Der Meinungsaustausch, der zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten stattgefunden hat, hat so einen Punkt erreicht, wo es wichtig erscheint, wenn ein abschließender Erfolg erreicht werden soll, der britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung Gelegenheit zu geben, sich in aller Form darüber schlüssig zu werden, inwieweit, wenn überhaupt, ihre bereits bestehenden vertraglichen Bindungen ein Hindernis dafür darstellen, daß sie gemeinsam mit den Vereinigten Staaten sich an dem bedingungslosen Verzicht auf den Krieg beteiligen. Unter diesen Umständen hat die Regierung der Vereinigten Staaten, nachdem sie mit der französischen Regierung über dieses Vorgehen zu vollkommener Übereinstimmung gekommen ist, mich formell instruiert, hiermit Ihrer Regierung den Text von Herrn Briands ursprünglichen Vorschlag vom vergangenen Juni sowie Abschriften der in der Folgezeit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten über die Frage eines vielseitigen Kriegsverzichtvertrages gewechselten Noten zur Prüfung zu überreichen.

Ich bin ebenso von meiner Regierung instruiert worden, hiermit den **Entwurf eines Vertrages** zu unterbreiten, der in den Hauptlinien die Vertragsform darstellt, die die Regierung der Vereinigten Staaten gemeinsam mit der französischen, britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung, sowie jeder anderen von ähnlichen Gesinnungen erfüllten Regierung zu unterzeichnen bereit ist.“

Der Note sind acht Anlagen beigefügt. 1. Briands Vorschlag vom Juni letzten Jahres, 2. Antwort vom 23. Dezember 1927, 3. französische Note vom 5. Januar 1928, 4. Antwort vom 11. Januar 1928, 5. französische Note vom 21. Januar 1928, 6. Antwort vom 27. Februar 1928, 7. französische Note vom 30. März 1928, 8. Entwurf des vorgeschlagenen Vertrags.

#### Der Entwurf des vorgeschlagenen Vertrages

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der Präsident der französischen Republik, Seine Majestät der König von Großbritannien, Irland und den britischen Dominien in Afrika, Kaiser von Indien, der Präsident des Deutschen Reiches, Seine Majestät der König von Italien, Seine Majestät der Kaiser von Japan haben sich, durchdrungen davon, daß ihr hohes Amt ihnen eine feierliche Pflicht zur Förderung der Wohlfahrt der Menschheit auferlegt, beschlossen, einen Vertrag zu schließen, und zu diesem Zweck ihre Bevollmächtigten ernannt, die nach Mitteilung ihrer Vollmachten die folgenden Artikel vereinbart haben:

Art. I. Die hohen Vertragschließenden erklären feierlich im Namen ihrer Völker, daß sie die **Inanspruchnahme des Krieges zur Lösung internationaler Streitigkeiten verurteilen** und auf ihn als Werkzeug staatlicher Politik in ihren Beziehungen zueinander verzichten.

Art. II. Die hohen Vertragschließenden vereinbaren, daß die Regelung oder Lösung aller Streitigkeiten oder Konflikte, welcher Art oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, die zwischen ihnen entstehen, nie anders als durch friedliche Mittel angeht werden soll.

Art. III. Der gegenwärtige Vertrag soll von den in der Präambel genannten Vertragschließenden entsprechend den Erfordernissen ihrer Verfassung ratifiziert werden und soll zwischen ihnen in Kraft treten, sobald alle Ratifikationsurkunden in . . . niedergelegt sind.

Dieser Vertrag soll nach seinem entsprechend den Vorschriften des vorangehenden Absatzes erfolgten Inkrafttreten solange wie notwendig dem Beitritt aller anderen Mächte der Welt offenstehen. Jede Urkunde über den Beitritt einer Macht soll in . . . niedergelegt werden und der Vertrag soll sofort nach der Niederlegung zwischen der so beigetretenen Macht und den anderen an ihm beteiligten Mächten in Kraft treten.

### Letzte Nachrichten

#### Der deutsche Ozeanflug

(Siehe Berichte auf der 2. Seite)

WVB. Berlin, 14. April. (Tel.) Die Nachricht von der Landung der „Dreemast“ hat in Berlin naturgemäß große Freude hervorgerufen, die umso lebhafter ist, als die letzten Meldungen von gestern abend die Hoffnungen auf ein Gelingen des Fluges fast auf den Nullpunkt herabgedrückt hatten.

In Fachkreisen wird die Leistung der Flieger und der Maschine besonders hoch veranschlagt. Die zurückgelegte Strecke wird auf etwa 3500 Kilometer berechnet. Wenn man die Leistung richtig bewerten will, so sind zu dieser ungeheuren Entfernung aber noch die Schwierigkeiten des Wetters und der Gegenwinde hinzuzuzählen. Von der Leitung der Funterswerke wird bestätigt, daß die New-Yorker Funtersmaschine F 13 mit dem Piloten Melchior heute aufsteigen wird, um die Flieger von dem nächsten Ort der Notlandungsstelle abzuholen, an dem eine normale Landung und ein Start möglich sind. Inzwischen wird man sich voraussichtlich mit den Fliegern darüber verständigen, daß sie an diese Stelle gebracht werden. Die Entfernung der Notlandungsstelle von New York beträgt etwa 1400 Kilometer. Die New-Yorker Maschine könnte also nach zehntägigem Fluge dort eintreffen. Danach ließe sich annehmen, daß Mith und seine Kameraden am morgigen Sonntag abend in New York begrüßt werden können. Da die Reparatur der „Dreemast“, an der außer dem Propeller ja auch das Fahrgestell zerrüttet ist, unter den Verhältnissen sicherlich 8-14 Tage in Anspruch nehmen wird, so wird dies erst später nachgeholt werden.

#### Wird der Bahzwang im besetzten Gebiet aufgehoben?

Hb. Mainz, 14. April. (Tel.) Der Bahzwang für deutsche Reichsangehörige im besetzten Gebiete ist bekanntlich noch immer nicht aufgehoben und jeder, der sich vom unbesetzten nach dem besetzten Gebiete begibt, muß im Besitze eines amtlichen Ausweises sein, um nicht Gefahr zu laufen, durch die Besatzungsbehörden erhebliche Unannehmlichkeiten zu erleiden. Alle Vorstellungen, die besonders auch im letzten Jahre sehr nachhaltig unternommen wurden, blieben erfolglos; die beginnende Reisezeit wirt aber die Frage erneut wieder auf. Die Verkehrsverbände des besetzten Gebietes sind in den letzten Tagen gemeinschaftlich bei der Reichsregierung vorstellig geworden, um diese zu ersuchen, die Aufhebung des Bahzwanges nun endlich bei den Besatzungsbehörden durchzubringen. Wie wir hören, ist inzwischen auch die Reichsregierung bemüht gewesen, die Wünsche der Verkehrsverbände aus den besetzten Gebieten durchzudrücken und hat den Reichskommissar für die besetzten Gebiete beauftragt, in diesbezügliche Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden einzutreten. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen hat es den Anschein, als ob die Besatzungsmächte den deutschen Wünschen entgegenkommen wollen.

Es wird Sache der Regierung von . . . sein, jeder in der Präambel genannten und jeder später in dem Vertrag mitwirkenden Regierung eine beglaubigte Abschrift des Vertrages und jeder Ratifikations- oder Beitrittsurkunde zu übermitteln. Es wird auch Sache der Regierung von . . . sein, diese Regierungen sofort telegraphisch von der Niederlegung jeder Ratifikations- oder Beitrittsurkunde zu verständigen.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag, dessen französischer und englischer Text gleich maßgebend sind, unterzeichnet und ihre Siegel beigefügt.“

Eine ähnliche Note wie an Deutschland wurde seitens der Vereinigten Staaten auch an England, Italien und Japan gerichtet.

WVB. Paris, 14. April. (Tel.) Die Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit dem gestern den fünf Mächten überreichten Vertragsentwurf Kellogg für den Abschluß eines vielseitigen Antikriegspaktes. Allgemein kommt in den Mächtern eine Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß Washington über die Vorbehalte Briands hinweggegangen sei. Journal schreibt: In der amerikanischen Note befindet sich keine Anspielung auf die von französischer Seite gestellten Bedingungen, nicht einmal die Universalitätsklausel. Man kehrt also der Kombination Briands den Rücken. Briand war sich darüber so klar, daß er schon gestern die interessierten Mächte davon in Kenntnis setzen ließ, daß Frankreich sich außerhalb der amerikanischen Mitteilung halte und auf seiner These ruhen werde. „Matin“ bezweifelt, daß die Großmächte als Mitglieder des Völkerbundes sich einen so allgemein gehaltenen Text anschließen könnten. „Gaulois“ vertritt den Standpunkt, daß sich nimmehr zwischen Frankreich und Amerika eine öffentliche Meinungsverschiedenheit herausgebildet habe.

### \* Republik und Wahlkampf

#### Wahlaufruf des Zentrums — Eine Rede Stresemanns bei den Deutschnationalen

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei hat einen Wahlaufruf veröffentlicht, der den republikanischen Grundcharakter der Partei besonders hervorhebt. „Innerpolitisch bedürfen wir einer tieferen Begründung von Staatsgeist und Staatswille im Rahmen einer republikanischen Verfassung; das ganze Volk muß Träger der Verfassung sein.“ In seinem Schlußwort zur Tagung des Reichsausschusses erklärte dann der Parteivorstand, Reichskanzler Dr. Marx, „gerade aus seiner Weltanschauung heraus müsse das Zentrum treu zu der jetzigen republikanischen Staatsform stehen; denn die Freiheit sei dem katholischen Volk erst durch die Verfassung von Weimar gegeben worden.“ Weiterhin haben sich sämtliche Redner auf dieser Tagung gegen die Behauptung gewandt, das Zentrum sei in den letzten Jahren nach rechts geschwenkt. Die Tatsache, daß Dr. Wirth an zweiter Stelle auf der Reichsliste der Zentrumspartei steht, wird neben anderen Argumenten als Hauptbeweis dafür, daß die Partei an keine Rechtschwenkung denke, zitiert. Und auch sonst wird darauf hingewiesen, daß die Befürchtungen des Arbeiterflügels der Zentrumspartei, man werde bei der Kandidatenaufstellung den monarchisch gesinnten Hochadel bevorzugen, gegenstandslos gewesen sei.

Die Zentrumspartei marschiert — das geht aus dem Wahlaufruf und allen anderen Kundgebungen klar genug hervor — als republikanische Partei in den Wahlkampf. Der republikanische Charakter der Partei wird mit aller Entschiedenheit betont. Wenn das geschieht, so spricht dabei gewiß nicht nur die Überzeugung, sondern auch das wahltaktische Kalkül mit: man weiß, daß die Massen der Zentrumswählerschaft republikanisch empfinden, und daß eine republikanische Wahlparole zweifellos die besten Aussichten hat.

Derselben Auffassung ist offenbar auch der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann. Er hat die Rede in Kassel in einer Wahlrede gesagt: „Wir arbeiten am republikanischen Deutschland. Die republikanische Staatsform ist in ihrer Idee so gefestigt, daß man auch durch eine Frittericus-Marke keinen Nervenschock zu bekommen braucht.“ Stresemann hat sich ferner dagegen gewandt, daß man immer mit der Parole rechts gegen links operiere, und er verurteilt, daß man der einen Hälfte des Volkes das nationale Gefühl abspreche. Das sind natürlich Mahnungen an die Adresse seiner eigenen Parteifreunde. Denn diese sind es, welche mit Vorliebe anderen die nationale Gesinnung bestreiten.

Jedenfalls ist es sehr beachtenswert, daß auch Dr. Stresemann glaubt, den Wahlkampf mit einem Bekenntnis zur Republik eröffnen zu müssen. Allerdings wird er wohl nicht im Zweifel darüber sein, daß nicht allen Wählern seiner Partei dieses offene und rückhaltlose Bekenntnis gefallen wird. Die Gerechtigkeit zwingt zu der Feststellung, daß ein großer Teil der Deutschen Volkspartei sich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich mit der Republik abgefunden hat, und daß leidenschaftliche Verfechter der monarchistischen Staatsform zu den Ausnahmen gehören.

Daß es solche Ausnahmen gibt, zeigt uns eine Zusage aus der Feder desjenigen Kandidaten, den die Deutsche Volkspartei gleich hinter Stresemann auf die Reichstagswahlliste für Bayern gesetzt hat, des Generals a. D. von Schoch. Die Zusage enthält den merkwürdigen Satz, daß „vor allem das am Königshaus verübte Verbrechen wiedergutmacht werden müßte.“ Das sind Töne, die mit dem, was Stresemann gesagt hat, wenig harmonieren. Entscheidend bleibt für die Öffentlichkeit aber natürlich die Kundgebung des Parteivorstandes. Und sie lautet unzweifelhaft republikanisch.

Die Schwierigkeiten, mit welchen die Deutschnationalen für den Wahlkampf zu rechnen haben, sind inzwischen nicht geringer geworden. Man hat bisher sehr wohl gewußt, daß die sogenannte konservative Partei, die im Rahmen der Deutschnationalen Volkspartei ein Sonderdasein führt, und den äußersten Rechtsflügel darstellt, mit der Koalitionspolitik der Gesamtpartei unzufrieden ist. Worauf man aber wohl kaum gefaßt war, das ist ein offenes Abdrücken der Konservativen. Und doch ist dieses nunmehr erfolgt. Die Parteileitung

Mit der Beilage: 20. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags

der Konservativen hat ihre Anhänger öffentlich aufgefordert, im Wahlkampf zu stimmen, für wen sie wollen, in den Berliner und Potsdamer Wahlkreisen aber unter keinen Umständen für den deutschnationalen Parteivorsitzenden Grafen Westarp, sondern lieber für die Kandidaten der Deutschvölkischen einzutreten. Das war ein starkes Stück. Und Graf Westarp, der selber noch Mitglied der Konservativen Partei war, ist auf diese Erklärung hin ausgetreten.

Der ganze Vorgang wirft ein bezeichnendes Licht auf die Stimmung innerhalb der deutschnationalen Wählerkreise. Es wird der größten Anstrengungen bedürfen, um die deutschnationalen Wähler an die Urne zu bringen. Der große Wahlsfeldzug des Herrn Eugen Berg — ein Wahlsfeldzug, bei welchem der Film die Hauptrolle spielen sollte, — ist über den Aufmarsch nicht hinausgekommen; das ganze Unternehmen ist kläglich zusammengebrochen. Und ganz offen wird zugegeben, daß die Unzulänglichkeit verschiedener leitender Personen des Unternehmens an dem Zusammenbruch Schuld sei.

### Der Stimmzettel

Im Büro des Reichswahlleiters zu Berlin werden zur Zeit die notwendigen Vorbereitungen für die Reichstagswahl getroffen. Der amtliche Stimmzettel für die Reichstagswahl 1928 wird die gleiche Parteiordnung aufweisen wie das bei der Wahl 1924 der Fall war. Die Anordnung geschieht nach der Anzahl der Mandate, die die Parteien im letzten Reichstag innegehabt haben. An erster Stelle steht die Sozialdemokratische Partei, an zweiter die Deutschnationale Volkspartei, an dritter Stelle folgt das Zentrum, die Deutsche Volkspartei steht an vierter Stelle. Ihr folgen an fünfter Stelle die Kommunisten. Die siebte Stelle haben die Demokraten inne. Es folgt dann die Bayerische Volkspartei und dahinter die Wirtschaftspartei. Für die übrigen zum Reichstag sich bewerbenden Parteien liegt die Anordnung noch nicht fest. Der Stimmzettel für die Reichstagswahl ist weiß, für die Preußenwahl hellrot.

### Zu den Reichstagswahlen

Die Reichswahlliste des Zentrums hat nachträglich infolgedessen eine Änderung erfahren, als an die Stelle des abgeordneten Gerold der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Glad, Abgeordneter Dr. Perlitius, getreten ist. Dr. Perlitius gehörte im verflochtenen Reichstag zu den drei Vorsitzenden der Zentrumsfraktion. Er kandidiert gleichzeitig an zweiter Stelle der niederschlesischen Liste. Für die Wahlkreise Berlin und Teltow wurde der bisherige Vertreter Großberlins in der Zentrumsfraktion des Reichstags, Richard Schönborn, als Spitzenkandidat mit starker Mehrheit wieder aufgestellt. Die Deutschnationalen werden ihre Reichsliste am Montag kommenden Woche in einer Beratung des erweiterten Parteivorstandes aufstellen. Gleichzeitig wird der erweiterte Parteivorstand der Deutschnationalen den Wahlausruf beschließen.

### Der 1. Mai

Das Reichskabinett hat beschlossen, den Dienst der Reichsbehörden und Reichsbetriebe am 1. Mai in gleicher Weise wie in den Vorjahren nach folgenden Richtlinien zu regeln: „In den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist (Sachsen, Hamburg, Lübeck und Schaumburg-Lippe), ist auch in den Reichsbetrieben und -betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen. In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienste oder der Arbeit fernbleiben wollen, rechtzeitig bei ihrem Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienste nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall so weit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über derartige Gesuche soll nicht engherzig verfahren werden. Die hiernach beantragte und bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen. Wird von Arbeitern nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird für die Dauer der Arbeitsvermittlung Lohn nicht gewährt. Von der Anrechnung auf den Erholungsurlaub oder der Lohnkürzung kann abgesehen werden, wenn die Nachholung der verfallenen Arbeitsstunden anderweitig sichergestellt ist. In Betrieben, in denen Dienstbefreiung zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse an staatlich anerkannten Feiertagen ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und ohne Lohnkürzung gewährt wird, gilt das gleiche auch für Dienstbefreiungen am 1. Mai.“

### Graf Westarp und die Deutschkonservativen

Nach einer Mitteilung der deutschnationalen Pressestelle hat Graf Westarp an den Vorsitzenden der deutschkonservativen Partei ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er sich genötigt sehe, aus dem Vorstände der konservativen Partei auszutreten. In der Begründung erklärt Graf Westarp u. a. „Entscheidend ist für mich, daß ich die Aufforderung der Berliner Konservativen, den völkischen Oppositionsblock zu wählen, für einen verhängnisvollen Fehler halte, da ein Erfolg der nationalen Sache und des konservativen Gedankens bei der kommenden Wahl nur erzielt werden kann, wenn die rechtsstehenden Kreise geschlossen die deutschnationale Volkspartei wählen. Die äußere Trennung von der konservativen Partei bedeutet für mich keinen Wechsel der Politik.“

### Die Aussperrungen in Sachsen

Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Dresden: Die seit Mittwoch abend eingeleitete Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie hat sich noch nicht über alle davon betroffenen Betriebe ausgedehnt. Eine Reihe von Firmen wird erst die übliche Kündigungsfrist verstreichen lassen, so daß hier die Aussperrung praktisch erst in 8 bis 14 Tagen vollzogen werden wird. Aus einigen Orten wird mitgeteilt, daß mehrere Firmen vor der Durchführung der Aussperrung erst den Schiedspruch der Schlichtungskammer abwarten wollen. Andere Firmen lassen vorläufig weiter arbeiten und haben die Ankündigung der Aussperrung bisher in ihren Betrieben nicht einmal anschlagen lassen. Die drei großen sächsischen Hüttenwerke Kieja, Döbeln und Gröbzig haben die Aussperrung auf den 26. April verschoben.

Unterschlagungen bei einer Landeshauptkassette. Bei der Landeshauptkasse in Düsseldorf wurde eine Unterschlagung entdeckt, die mehrere Jahre zurückliegt. Es handelt sich um einen 65-jährigen Beamten, der rund 9000 M entwendete. Der größte Teil des Geldes ist bereits gedeckt, die Deckung des Restbetrages ist gesichert.

## Der Ozeanflug der „Bremen“

### Notlandung nördlich von Neufundland

Der deutsche Ozeanflug mit dem Junkersflugzeug „Bremen“ ist gescheitert, doch wurde New York nicht erreicht, denn das Flugzeug geriet nördlich von der Route ab und mußte auf einer Insel im Norden von Neufundland notlanden. Der Atlantische Ozean ist damit zum ersten Male auf einem Flugzeug von Osten nach Westen, und zwar von einem deutschen Flugzeug überquert worden.

Eine gestern abend verbreitete Meldung, daß die „Bremen“ bereits in Mitchellfield bei New York gelandet sei, beruhte auf einer Verwechslung mit einem anderen bereits seit längerer Zeit in Amerika weilenden Junkersflugzeug, worauf unter der dort harrenden gewaltigen Menschenmenge das Gerücht entstand, es handle sich um die „Bremen“. Die „Bremen“ war Freitag morgen 10.30 Uhr (amerikanischer Zeit) in Kingsport (Neuschottland) gestartet worden. Die Entfernung Kingsport—New York beträgt in der Luftlinie nicht ganz 500 Kilometer, so daß die Flieger bisher rund 4300 Kilometer ihres Fluges zurückgelegt hatten. Seitdem aber fehlte jede weitere Nachricht, bis heute Samstag, in den ersten Morgenstunden, Meldungen eintrafen, daß eine Notlandung viel weiter nördlich, nicht weit von der Küste von Labrador, erfolgt sei, und die bestätigende Nachricht lautete:

WTW. New York, 13. April. (Tel.) (8.41 Uhr amerikanischer Zeit.) Die Postal Telegraph Co. bestätigt die Meldung ihres Funkbeamten in Point Amour, daß die „Bremen“ in Greenly Island eine Notlandung vorgenommen habe. Nach einer Meldung der Manchester Radio Station ist das Flugzeug leicht beschädigt worden. Die Besatzung befindet sich wohl.

„Greenly Island“ ist eine kleine Insel in der Straße von Belle Isle an der Nordwestküste von Neufundland, nahe an der von Eskimos bewohnten Küste von Labrador. Es befinden sich auf ihr große kanadische Fischereierklärungen. Die südliche Küste ist ein kahler Felsen. Die Insel hat 78 bis 85 Fuß hohe Hügel, auch die Nordküste ist felsig. Die Insel liegt 400 Meilen nordwestlich von dem geplanten Kurs der „Bremen“.

### Die Notlandung der „Bremen“

WTW. New York, 14. April. (Tel.) Die Radio Corporation gibt bekannt: Die „Bremen“ landete am Freitag mittag auf Greenly Island. Die erste Nachricht, daß die „Bremen“ etwa 400 Meilen nördlich des vorgesehenen Kurses zur Landung gezwungen war, erfolgte durch die Radioangestellten in Point Amour, ein Platz, der etwa 10 Meilen von Greenly Island entfernt ist. Dieser Meldung folgte rasch eine zweite durch die kanadische Regierungsfunktion in Louisburg, und die 7 Uhr abends (amerikanische Zeit) bekannt gewordenen Nachrichten wurden durch aufgefangene Funkmeldungen über die Bremenflieger, die an die Londoner „Times“ gerichtet waren, weiter bestätigt. Schließlich erhielt auch der Norddeutsche Lloyd spät abends Funknachricht von Ginesfeld, in der die gelungene Landung gemeldet wurde und daß die Erschöpfung der Flieger, der Verbrauch des Benzinvorrats, sowie widrige Winde die Landung notwendig machten. Diese letztere Nachricht ist anscheinend von einem Amateurfunkler aufgefangen worden und wurde von diesem an die Zeitung „Manchester Union“ in New Hampshire weitergegeben.

Der Zeitunterschied zwischen der gestern mittag erfolgten Landung der „Bremen“ und der Abflug der ersten Funkmeldungen über die Landung gegen 7 Uhr abends nach amerikanischer Zeit erklärt sich aus der großen Entfernung zwischen Greenly Island und der nächsten Funkstation und daraus, daß die Nachrichten mit Hundeschritten oder Boten dorthin übermittelt werden mußten. Die neufundländischen Meldungen erklärten, daß von St. Johns ein Dampfer nach Greenly Island geschickt werden müsse, falls die „Bremen“ auf der Insel verbleiben sollte. Die drei Flieger sind Gäste des Leuchtturmwärters. Beim Eintreffen der Landungsmeldung beim Norddeutschen Lloyd erklärte der Vertreter der Junkersgesellschaft, Fred Welscher, daß möglicherweise heute das in Mitchellfield bereitstehende Schwesterflugzeug der „Bremen“ nach Greenly Island abfliegen werde, um die Bremenflieger abzuholen.

WTW. St. Johns, 14. April. (Tel.) Greenly Island ist noch bis zum nächsten Monat in Eis eingeschlossen. Die Insel zählt 70 Einwohner, die große Fischereistationen haben, mittel reichlich vorhanden. Wenn die Insel früh eisfrei wird, so können die Flieger im Boot nach dem nördlichen Teil von Neufundland fahren und mit Hundeschritten den Weg der Westküste entlang bis zur Eisenbahn machen. Ansonsten müßte ein eisfestes Schiff entandt werden, um sie aufzunehmen. Die dritte Möglichkeit wäre, längs der Küste von Labrador in der Richtung nach Quebec zu reisen, bis sie von einem Dampfer aufgenommen würden, der zu diesem Zweck von Quebec zu entenden wäre. An der ganzen Küste von Labrador befinden sich kleine Siedlungen, die von Fischern bewohnt werden.

Einer von kanadischen Blättern veröffentlichten Agenturmeldung aus St. Johns zufolge erfolgte die Landung der „Bremen“ auf Greenly Island im Schneesturm.

WTW. New York, 14. April. Obwohl man in New York darüber enttäuscht ist, daß die „Bremen“ New York nicht in direktem Fluge erreicht hat, machte sich doch allgemein eine Erleichterung bemerkbar, als sich die Nachricht bestätigte, daß die Flieger auf Greenly Island gelandet sind. Man erwartet zur Zeit Pläne, den Fliegern Flugzeuge entgegenzuschicken, die ihnen in jeder Weise behilflich sein sollen.

### Glückwünsche

WTW. Berlin, 14. April. (Tel.) Der Reichspräsident hat an Hauptmann a. D. Röhl folgendes Telegramm gerichtet: „Den Ozeanfliegern herzlichsten Glückwunsch, von Hindenburg, Reichspräsident.“

Der Reichskanzler sandte folgenden Glückwunsch: „Den ersten europäischen Fliegern, denen es gelungen ist, den Ozean von Ost nach West zu überfliegen, herzlichste Glückwünsche. Unsere Freude ist um so größer, als dieser Erfolg der deutschen Technik und dem Wagemut deutscher Flieger zu danken ist. Durch Sie übermittelt Deutschland dem amerikanischen Volke seine Grüße als Ausdruck geistiger Verbundenheit. Reichskanzler Dr. Marx.“

WTW. Washington, 14. April. (Tel.) Der deutsche Botschafter Dr. v. Preußner und Caffron übermittelte der amerikanischen Presse folgende Erklärung:

„Ich höre mit großer Freude, daß das deutsche Flugzeug „Bremen“ diesseits des Atlantik glücklich gelandet ist. Ich grüße die tapfere Besatzung, die Wind und Wetter meisterte und durch ihren Transatlantikflug von Osten nach Westen die Luftschiffahrt ihrem Ziele, eine Verbindung beider Kontinente herzustellen, einen Schritt nähergebracht hat.“

An Hauptmann a. D. Röhl in Greenly Island hat der deutsche Botschafter folgende Drahtung gerichtet: „Ihren allen ein herzlich willkommen dießseits des Atlantik.“

WTW. Ottawa, 14. April. (Tel.) Als die Nachricht von der Landung der „Bremen“ auf Greenly Island eintraf, unterbrach das kanadische Unterhaus seine Beratungen, um die Meldung dem Hause bekanntzugeben. Das Haus nahm die Mitteilung mit großem Beifall auf.

Ministerpräsident Mac Kenzie King sandte an die Flieger Röhl, Prehn, v. Ginesfeld und Hymaureic namens der kanadischen Regierung eine Botschaft, in der den Fliegern die Glückwünsche des kanadischen Volkes und der Regierung anlässlich ihres wohlverdienten Eintreffens auf kanadischem Gebiete und zur Vollendung des ersten Ost-West-Atlantikfluges ausgesprochen, der einen hervorragenden Fortschritt in der Entwicklung des Flugwesens bedeutet und durch die Überbrückung des Ozeans eine engere Freundschaft zwischen den Völkern herbeiführt.

### Der „konsequente“ Poincaré

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat dem Chefredakteur der Zeitschrift „Gazette des Nations“ auf seinen Wunsch eine Erklärung über die deutsch-französischen Beziehungen abgegeben. Wenn gewisse deutsche Zeitungen eine Sinesänderung bei ihm auf Grund der Forderungen von Vorbezug und Caracassonne hätten feststellen wollen, so müsse er betonen, daß er konsequent geblieben sei. Als Deutschland seine Reparationspflicht nicht bezahlt habe, habe er Zwangsmaßnahmen ergreifen müssen. Jetzt, wo Deutschland den Damesplan regelmäßig ausführe, beglückwünsche er sich zu der neuen Haltung und halte es für möglich, endlich an einer Annäherung zu arbeiten, die für beide Länder in gleicher Weise von Nutzen sein würde, und die er seit dem Abschluß des Krieges immer gewünscht hätte.

### Das Mailänder Attentat

hat bisher 17 Personen das Leben gekostet. 200 Personen, im allgemeinen anarchistische Elemente, wurden verhaftet. Das Attentat war der Polizei durch einen Brief angekündigt worden, doch vermochte die Polizei trotz ausgedehntester Vorkehrungen die Tat nicht zu verhindern. Man sucht die Urheber des Attentats unter den Anarchisten.

Nachdem der König von Italien in Lecco (Provinz Como) ein Sanatorium für unbemittelte Tuberkulose eingeweiht hatte, reiste er unter dem begeisterten Jubel der Menge nach Rom ab. Der Reichspräsident hat ihm zur Erinnerung vor dem Attentat ein Glückwunschtelegramm geschickt.

### Russische Todesurteile

Der oberste Gerichtshof in Moskau schloß nach 23 tägiger Verhandlung den Prozeß gegen zwei Moskauer Privatbankiersgesellschaften und erkannte, daß die Angeklagten der Revolution auf wirtschaftlichem Gebiet schuldig sind, die sich äußerte in systematischem Betrug gegenüber den staatlichen Institutionen, Verweigerung der Erlangung von Krediten zu Spekulationsgeschäften, sowie in der Ueberflutung des Finanzmarktes mit ungedeckten Gessälligkeitsscheinen und Scheinaktzeptierten Scheids. Von 42 Angeklagten wurden zum Tode verurteilt: sechs Verwaltungsmitglieder der erwähnten Gesellschaften und der Vizepräsident des Wirtschaftsbüros der Staatsbank, Nikolajewski. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu neun Jahren verurteilt. Ein Angeklagter ist freigesprochen worden. Das Gericht beschloß, gegenüber den zum Tode Verurteilten die Amnestie nicht anzuwenden. Die Verteidiger reichten Gnaden Gesuche ein.

Zum Wildweitzreich in Moabit. Die tschechoslowakische Polizei hatte in Badenbach einen Mann festgenommen, der sich selbst gestellt hatte mit der Bezeichnung, an der Befreiung des Schriftstellers Braun in Moabit teilgenommen zu haben. Nach den Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei kann aber dieser Verhaftete, der sich Müller nennt, mit dem Überfall nichts zu tun gehabt haben. Er ist ein gemeinbühiger, von der Kriminalpolizei gefugter Ladenaub, der zur Zeit des Überfalles gar nicht in Berlin gewesen sein kann.

Militärverchwörung in Athen. Havas berichtet aus Athen, daß man eine Militärverchwörung entdeckt habe, die den Zweck gehabt hätte, die Diktatur des Generals Pangalos wieder aufzurichten. Die Regierung messe der Angelegenheit wenig Bedeutung bei, doch würden drei Leutnants und sieben Unteroffiziere, die an dem Komplott teilgenommen hätten, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. General Pangalos, der gegenwärtig in Athen gefangen gehalten werde, werde nach Kreta in das Gefängnis von Ithien übergeführt.

### Kurze Nachrichten

Reichsminister Röhl bei Mussolini und Bolpi. Der zurzeit in Rom auf Osterurlaub weilende Reichsminister Röhl hat am Freitag Mussolini und Bolpi einen Besuch abgestattet. Es handelt sich dabei um einen reinen Höflichkeitsakt. Bei dem Besuch bei Mussolini war auch der deutsche Botschafter in Rom zugegen.

Keine Zurückziehung der Fünfmarskstücke. Der Berliner „Vorwärts“ hat gemeldet, daß die neuen Fünfmarskstücke aus dem Verkehr gezogen werden sollen, veröffentlicht nun eine Mitteilung aus dem Reichsfinanzministerium, wonach bei den zuständigen Stellen von derartigen Plänen nichts bekannt sei. Die Fünfmarskstücke bleiben demnach nach wie vor im Verkehr.

Der Bildtelegraphenverkehr zwischen Berlin und London ist nach einem deutschen System aufgenommen worden.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist weiter stark zurückgegangen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank um 15,8 und beträgt jetzt 1 010 000.

Verhaftung eines ungetreuen Oberamtmannes. Wie die „Regensburger Volkszeitung“ berichtet, wurde der bayerische Oberamtmann Guglinger aus Regensburg in Passau, wo er sich bei Verwandten aufhielt, verhaftet und in das Untersuchungsgewand eingeliefert. Er wird beschuldigt, Sparkassengelder zu unrechtmäßigen Anschaffungen verwendet zu haben.

Sie kusten Chamberlain in Holland. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Austen Chamberlain, ist in Begleitung seiner Gemahlin, seines Sohnes und seiner Tochter zu einem etwa zweiwöchigen Aufenthalt im Haag eingetroffen. Der Minister wird der Gast des amerikanischen Gesandten, Tobin, sein.

Der polnische Außenminister Jazelski ist in Rom eingetroffen. Eine Unterredung zwischen Mussolini und Jazelski dauerte 2 Stunden und bestätigte — wie aus Rom gemeldet wird — die Herzlichkeit der italienisch-polnischen Beziehungen.

Die Stabilisierung des Dinar. Der südslawische Ministerpräsident hat dem Finanzminister Dr. Marko-witsch und der jugoslawischen Nationalbank abgeschlossenen Abkommen über die Stabilisierung des Dinar zum Kurse von 9,14 Schweizer Franken für 100 Dinar zu.

## Badischer Teil

### Badischer Landtag

Der Besetzungsmehrhaufwand im badischen Staatsvoranschlag. Der Personalanhang zum Staatsvoranschlag 1928/29 ist nunmehr den Mitgliedern des Landtags zugegangen. Es ist ein stattliches Buch von 264 Seiten, von denen das Ministerium des Innern 70 Seiten, das Justizministerium 22, das Kultusministerium und Unterrichtsministerium 42 Seiten umfaßt.

Das Staatsministerium hat gemäß § 26 Absatz 3 des badischen Besoldungsgesetzes folgenden Beamtenkategorien, denen bei der Wahrnehmung von Würdepflichten oder infolge der Beförderung ihrer Dienstaufgaben erhöhte Auslagen erwachsen, folgende jährliche, nicht ruhegehaltfähige und widerrufliche Zulagen zugesprochen: vier Landeskommissarien je 800 M., 20 Landräten je 800 M., 20 Landräten je 400 M., zwei Polizeidirektoren je 800 M., vier Polizeidirektoren je 400 M., 12 (bis 1. Januar 1928 15) Untersuchungsrichtern je 400 M., 54 Obergerichtspräsidenten und Regierungsräten der Wasser- und Straßenbauämter, Kulturbau- und Rheinbauämtern je 400 M., und 35 technischen Beamten und Angestellten der staatlichen Hochbauverwaltung (Bauführerzulagen) je 160 M. Der Gesamtaufwand beläuft sich auf rund 62 000 M. jährlich. Für insgesamt 13 Direktoren an Gymnasien, Lehrerbildungsanstalten, Realschulen und Mädchenrealschulen sind pensionsfähige Stelnenzulagen von je 800 M. vorgesehen.

Die Zusammenstellung der in der Personalaufstellung zum Staatsvoranschlag enthaltenen Anforderungen für 1928/29 ergibt einen Mehrbetrag für 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 von 11 130 120 M. und für 1928/29 20 439 730 M., demgegenüber stehen an Einnahmen 1 462 145 und 2 061 530 Reichsmark. Es würde danach eine realistische Mehrausgabe von 18 378 400 M. entstehen, während im Hauptvoranschlag 16,5 Millionen Reichsmark vorgesehen waren, so daß ein Mehraufwand von 1 878 400 M. durch die neue Besoldungsordnung entsteht.

An planmäßigen Beamtenstellen sind 19 873 gegenüber bisher 20 029 vorgesehen, außerplanmäßige 2331 gegenüber bisher 3171, insgesamt 22 104 gegenüber 23 200 Beamtenstellen.

Am nächsten Dienstag wird der Haushaltsausschuß die Beratungen über diesen Nachtrag aufnehmen, der ihn ausreichend in den nächsten Wochen beschließen wird.

### Verbot der Verwendung bleihaltiger Verbindungen u. deren Zubereitungen zur Bekämpfung tierischer und pflanzlicher Schädlinge in Weinbergen

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nach den reichsgerichtlichen Bestimmungen verboten ist, bleihaltige Verbindungen und deren Zubereitungen zur Bekämpfung tierischer und pflanzlicher Schädlinge zu verwenden. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden bestraft.

### Die Frage der Oberrheinregulierung

Über den derzeitigen Stand der Verhandlungen über die Frage der Oberrheinregulierung wird von schweizerischer unterrichteter Seite folgendes gemeldet: Die Regierung der Kantone St. Gallen, Thurgau und Jura haben dem Projekt des Amtes für Wasserwirtschaft für die Bodenfeeregulierung zugestimmt und wünschen eine rasche Verwirklichung des Projektes. Der Kanton Schaffhausen machte seine Zustimmung von zahlreichen Forderungen und Begehren finanzieller und administrativer Art abhängig. In einer vom eidgenössischen Departement des Innern einberufenen Konferenz zwischen den Bundesbehörden und den Vertretern der vier genannten Kantone wurden die Forderungen eingehend besprochen, worauf sich der Vertreter Schaffhausens die endgültige Stellungnahme des Kantons vorbehielt. Diese steht zur Zeit noch aus. Es ist aber damit zu rechnen, daß auch Schaffhausen demnächst seine Zustimmung erteilen wird. Sobald eine solche vorliegt, wird das eidgenössische Departement des Innern die Verhandlungen mit den angrenzenden Staaten über die finanzielle Beteiligung an den Regulierungskosten, die sich auf 15½ Millionen Franken stellen, wieder aufnehmen.

### Badischer Schwarzwaldbereich

Die am 13. Mai in Garsach stattfindende ordentliche Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbereichs wird am vorhergehenden Samstag mit einem Zapfenstreich und Beleuchtung des Kirchturmes eingeleitet, ferner durch einen Begrüßungsabend in der Stadthalle unter Mitwirkung des Garsacher Vereins. Der Festabend beginnt mit einem Choral des Männerchors, Festgottesdienst in beiden Kirchen. Die Hauptversammlung findet in der neuen Turnhalle, 9 Uhr vormittags, statt. Im Anschluß daran ist eine Besichtigung des Heimatmuseums (Sandhaas- und Hansjakob-Ausstellung). Das Programm sieht weiterhin vor ein Promenadenkonzert, Kranzniederlegungen am Grab Hansjakobs, gemeinschaftliches Mittagessen in der Stadthalle, sowie das Festspiel aus dem „Bogt auf Mühlstein“, verbunden mit einem Trachtentzug und einer Gedächtnisrede auf Hansjakob, die Herrmann Eris Busse vom Landesverein Badische Heimat halten wird. Für den Abend ist schließlich noch ein allgemeiner Festabend in der Stadthalle vorgesehen. Die übliche Wanderung am folgenden Montag geht nach Zell a. S. mit einer Marschzeit von 3½ Stunden. Dabei werden die Vereinigten keramischen Fabriken Zell a. S. von den Teilnehmern besichtigt werden.

### Lagungen

Der 3. vishothereventische Kongress findet bis 22. April in Baden-Baden statt. Die Mitteilung von der Verschiebung des Kongresses bis August ist unzutreffend.

### Lohnbewegungen in Baden

Ende des Lohnstreites in der Mannheimer Metallindustrie. Der infolge der Entschcheidung des Landesrichters vom 10. April 1928 erforderlich gewordene weitere Schiedsspruch der tariflichen Schlichtungsstelle der Mannheimer Metallindustrie über die Affordbörregelung vom 11. d. M. ist von sämtlichen Parteien angenommen worden. Der Lohnstreit ist beendet.

Schiedsspruch in der Schwarzwalder Uhrenindustrie. Im Lohnstreit der Schwarzwalder Uhrenindustrie fällt der vereinbarte Schlichtungsausschuß Kottweil einen Schiedsspruch, wonach mit Wirkung vom 9. April 1928 der Lohn von 73 auf 79 Pf., die Affordbörse um durchweg 5 Proz. erhöht werden. Die Parteien müssen sich bis 20. April 1928, abends 6 Uhr, erklären.

### Aus der Landeshauptstadt

Städtische Müllabfuhr und Reinigung des Stadtbildes. Der Ruf der Sauberkeit, der dem Namen unserer Landeshauptstadt vorangeht und den Stadterhaltung und Bürgerschaft aufrecht zu erhalten trachtet, scheint gewisse Elemente nicht ruhen zu lassen. In unbeobachteten Augenblicken regt sich der Mut, Hausabfälle werden in den nächstbesten Vorgärten oder in eine Anlage gestippt, Waldbränder werden mit Konfervenbüchsen, alten Eimern, zer schlagenen Flaschen „verziet“, stinkender Urat, Abfallstoffe und Gerümpel aller Art, Bauabfälle usw. an allen Ecken der Stadt abgelagert. Dieser Übel, unter Strafe gestellte Unfug muß aufhören. Die ordnungsgemäße Einwohnerversorgung sollte sich nicht scheuen, den Behörden in ihren Bemühungen zur Abstellung des das Ansehen der Stadt schädigenden Unfugs durch Verständigung von Beobachtungen und Unterstützung bei der Dingfestmachung der Schuldigen beizustehen. Dem erwishten Täter müssen die polizeiliche Strafe und die hohen Kosten für die Beseitigung der Verunreinigung die Kostspieligkeit seiner Geldtante klar machen.

Im es noch einmal in die Öffentlichkeit zu bringen: Die städtische Müllabfuhr nimmt nicht nur den üblicherweise in Eimern bereitgestellten Hausabfall mit; wenn einmal ein größerer und sperriger Gegenstand abfällt, der in keinen Müllweimer paßt, kann er ruhig zur Abfuhr mit bereitgestellt werden. Die Müllabfuhrautos haben an der Seite Klappen, wo er hineingeworfen werden kann. Gewerbliche Abfälle sind natürlich ausgeschlossen, solche müssen bekanntlich durch die Inhaber der Werkstätten und Betriebe selbst abgeholt werden. Wenn aber einmal im Haushalt, wie es immer wieder vorkommt, außerordentliche Abfälle (Tapetenreste, Klebgerümpel, Gartenabraum usw.) anfallen, möge man dies schriftlich oder mündlich beim städtischen Tiefbauamt, Rathaus III. Stock, anmelden. Das Amt wird auch diesen Unrat unentgeltlich abholen lassen.

Erhebung. Erzbischof Carl Friß hat dem Präsidenten der Oberpostdirektion, Franz Lämmlein, die Erinnerungsmünzen an die Jahrbundfeier der Errichtung der Erzbischöflichen Freiburg überreicht.

Dr. Alfons Bendler †. In der Nacht zum 12. April ist der ehemalige Direktor der Frauenklinik und des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims, Geheimrat Dr. Alfons Bendler, im Alter von 71 Jahren an den Folgen eines vor kurzem erlittenen Gehirnschlaganfalls gestorben. Seine Bedeutung als Arzt und Wissenschaftler ging weit über die Grenzen seiner Karlsruher Tätigkeit hinaus. Er hatte das Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus während der langjährigen Zeit seines Wirkens als Leiter dieser Anstalt zu einer weit hin gepriesenen Musterklinik ausgebaut.

Die Führer der Deutschen Turnerschaft in Karlsruhe. Dieser Tage findet in Karlsruhe die Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft statt, die zusammen mit dem Vorstand und den entsprechenden Ausschüssen wichtige Fragen, insbesondere im Hinblick auf das kommende deutsche Turnfest in Köln, zu besprechen haben wird. Neben diesem Hauptpunkt wird man sich noch zu befassen haben mit der Gestaltung der deutschen Turnschule, die seit einem halben Jahre in Berlin eröffnet wurde, weiter mit der brennenden Frage der Jugend-erziehung, außerdem einer großen Anzahl Verwaltungsfragen.

Erdbeben. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule registrierten heute vormittag ein äußerst heftiges Erdbeben in einer Herdentfernung von etwa 1300 Kilometern (wahrscheinlich Italien). Der erste Einschlag erfolgte 10 Uhr 3 Minuten 18,8 Sekunden, der zweite Einschlag 10 Uhr 5 Minuten 29,7 Sekunden. Die Bewegung erfolgte gegen 11 Uhr. Die Erschütterungen waren so stark, daß die Möbel zweier Seismographen aus den Lagern sprangen und daß die Instrumente einige Zeit nicht benutzbar waren. Nach den Aufzeichnungen muß es sich um eine schwere Katastrophe handeln.

VI. Volksinfonkonzert des bad. Landesballetorchesters. In das Programm des letzten Volksinfonkonzertes am nächsten Montag, den 16. April, ist als Hauptauführung ein Orgelkonzert von Corelli aufgenommen, das Francesco Malipiero neu bearbeitet hat. Zum interessanten Vergleich ist dieser Novität in Handels fünftem Orgelkonzert ein Werk von dem großen deutschen Zeitgenossen des altitalienischen Meisters gegenübergestellt. Solist beider Werke ist Franz Philipp, Direktor des badischen Konservatoriums. Als Ausgang des Generalmusikdirektor Josef Friß geleiteten Abends steht, wie schon bekanntgegeben, G. Mahlers „Nied von der Erde“. Mit dieser sinfonischen Schöpfung für deren Gesangspartien Magda Strad (Alt) und Theo Strad (Tenor) verpflichtet sind, erhält die Reihe der diesjährigen volkstümlichen Konzerte ihren krönenden Abschluß.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die Kaltluft ist seit gestern weiter nach Süden vorgedrungen, während gleichzeitig das westlich Englands liegende Tiefdruckgebiet einen Keil nach Frankreich bis zum Nordrande der Alpen vorgetrieben hat. Bei Luftzufuhr aus Norden bis Nordosten werden wir daher voraussichtlich jetzt noch wolfiges und kühles Wetter behalten. Wetterausichten für Sonntag: Noch kühl und wolfig mit vereinzelt Niederlagen bei nördlichen Winden (im Gebirge Schnee).

### Kurze Nachrichten aus Baden

16. Lehr, 13. April. Der Präsident der Handelskammer für den Kreis Offenburg in Lehr, Kommerzienrat Max Heiblauff, konnte heute seinen 70. Geburtstag begehen. Er entstammt einer alten Lehrere Familie und hat eine große Anzahl von Ämtern und Posten bekleidet. Nahezu 40 Jahre, seit 1889, ist Kommerzienrat Heiblauff Mitglied der Handelskammer, an deren Spitze er seit 1906 steht. 20 Jahre hindurch war er Mitglied des Kreis-Ausschusses und 22 Jahre Stadtrat. Auch der Ersten Badischen Kammer gehörte er eine Reihe von Jahren hindurch an.

D. Brisingen (Amt Mühlheim), 14. April. Durch eine Schadenfeuer wurden heute nacht 3 große Wohngebäude vernichtet. Das Feuer wurde etwa gegen 11 Uhr bemerkt, und in ganz kurzer Zeit standen die nahe zusammengebauten Gebäude in hellen Flammen. Den vereinten Bemühungen der zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren von Brisingen, Mühlheim, Banzingen, Dattingen und Laufen gelang es, nach 1½ stündiger Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Fahrnisse wurden teilweise gerettet. Die Geschädigten — Georg Giesel Wwe., Kurt Wwe. und die Geschwister Träber — sind versichert. Die Wohngebäude wurden glücklicherweise von dem Brand nicht erfaßt. Über die Brandursache läßt sich noch nichts bestimmtes sagen.

### Verschiedenes

#### Das Raketenauto

Auf der Opelbahn in Rüsselsheim am Main fanden Versuche mit einem pulvergetriebenen Opelrennwagen statt, mit dem man den englischen Weltgeschwindigkeitsrekord, 333 Stundenkilometer, brechen will. Es handelt sich — wie dazu mitgeteilt wird — nicht um einen Gebläsemotor oder eine Turbine, sondern um ein Raketenaggregat, das nach den Ideen des Privatforschers Max Baller geschaffen wurde. Die langwierigen Arbeiten waren nunmehr erfolgreich. Um den Hochgeschwindigkeit des neuen Antriebes zu beweisen, werden die Opelwerke eines ihrer Fahrzeuge mit der auf der Opelbahn in Berlin möglichen Geschwindigkeit von etwa 150 Kilometer vorführen und daraufhin mit einem zunächst auf Schienen laufenden Wagen den von England erreichten Schnellheitsrekord zu brechen versuchen. Die Reichsbahn habe sich bereits vor einigen Wochen bereit erklärt, den Opelwerten eine geeignete Strecke zur Verfügung zu stellen.

Weiter erklären die Opelwerke: „Wir sind uns darüber klar, daß das Opel-Sander-Aggregat (Ingenieur Sander ist der Konstrukteur des Raketenautos) zwar für die Bewegungsverhältnisse auf der Erdoberfläche gewaltig und bisher für unmöglich gehaltene Leistungen vollbringt, daß es aber in seiner jetzigen Gestalt doch nur eine Vorstufe auf dem Wege zum Raketenflugzeug und zum späteren Weltraumflug im Sinne des Baller'schen Projektes bildet. Nichtsdestoweniger sind wir schon heute in der Lage, mit unbemannten Maschinen dieses Typs in höhere Schichten der Erdatmosphäre vorzudringen und sind überzeugt, daß es noch in diesem Jahre gelingen wird, auch in den leeren Weltraum vorzustoßen. Über diesen Teil unserer Forschungsarbeit, der auch für die Meteorologie von größtem Interesse ist, kann aus begründlichen Gründen Näheres noch nicht gesagt werden.“

Bei den ersten Versuchen in Rüsselsheim wurden für das Anfahren auf elektrischem Wege zwei Raketen entzündet, die unter starkem Getöse, unter imposanter Flammenbildung und unter äußerst starker Rauchentwicklung abbrannten. Der Wagen erhielt innerhalb acht Sekunden dann die Geschwindigkeit von 100 Kilometern, eine Leistung, die bisher noch von keinem benzinbetriebenen Wagen erreicht wurde. Der Fahrer soll dann den Versuch abgebrochen haben, weil er einfach körperlich dem unheimlichen Beschleunigungsvermögen dieses Wagens nicht standhalten konnte. Der Opel-Raketenwagen überquerte am Donnerstag bei Versuchsfahrten spielend das 100-Kilometertempo. Bei einem Probeaufstieg einer kleinen Rakete wurde eine Höhe und Wurfweite von 10 Kilometer erzielt, die Steiggeschwindigkeit betrug 800 Kilometer in der Stunde. Der Ingenieur Sander baut eine Rakete, die eine Höhe von über 150 Kilometer erreichen soll. Bislang zur meteorologischen Zwecke verwendet unbemannte Ballons haben die höchst erreichte Höhe 80 Kilometer registriert.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	14. April		13. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.35	168.69	168.40	168.74
Kopenhagen 100 Kr.	112.08	112.36	112.08	112.30
Italien . . . 100 L.	22.045	22.385	22.05	22.09
London . . . 1 Pf.	20.391	20.431	20.393	20.433
New York . . 1 D.	4.176	4.184	4.176	4.184
Paris . . . 100 Fr.	16.435	16.475	16.44	16.48
Schweiz . . . 100 Fr.	80.59	80.65	80.59	80.65
Wien 100 Schilling	58.75	58.87	58.76	58.88
Brag . . . 100 Kr.	12.374	12.394	12.374	12.394

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um 1/8 Proz. auf 6½ Proz. ermäßigt.

Die Rheinische Hypothekbank veröffentlicht in der heutigen Nummer der „Karlsruher Zeitung“ eine Zeichnungsaufforderung über ihre Sprosszeitigen Goldpfandbriefe zum Vorzugskurs von 97,75 Proz.

## Staatsanzeiger

### Bekanntmachung

#### Die abgeforderte Gemartung Bruchhausen

Die zwischen der abgeforderten domänenärztlichen Gemartung Bruchhausen einerseits, der Stadt Heidelberg und den Gemeinden Ostersheim und Sandhausen andererseits abgeschlossene Vereinbarung über die gemartungsweise Aufteilung der abgeforderten Gemartung Bruchhausen derart, daß übergeben in die Gemartungen:

1. der Stadt Heidelberg 156 ha 97 ar 17 gm
2. der Gemeinde Ostersheim 58 „ 12 „ 60 „
3. der Gemeinde Sandhausen 207 „ 13 „ 79 „

zusammen 422 ha 23 ar 56 gm

wurde am 29. November 1927 mit Wirkung vom 1. April 1928 staatslich genehmigt.

Karlsruhe, den 10. April 1928.

Der Minister des Innern

Kemmelé

## Personeller Teil

### Ernennungen, Versetzungen, Jurufetzungen usw. der planmäßigen Beamten

#### Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

##### Besetzt:

Regierungsrat Dr. Rudolf Leiber beim Bezirksamt in Karlsruhe an das Bezirksamt in Mannheim.

##### Ministerium des Kultus und Unterrichts

##### Ernannt:

Dr.-Ing. Willy Steibinger im Montagebüro der Siemens-Schubert-Werke in Berlin-Siemensstadt mit Wirkung vom 1. April 1928 an zum ordentlichen Professor der theoretischen Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

# Den Staats- und Gemeindebehörden empfehlen sich:



## Rolladen

gut, schnell, billig

Karlsruher Jalousie- und  
Rolladen-Fabrik  
G.m.b.H.

## Parkett

Steinholz, Estriche, Heraklith

H. Echle, Parkett G.m.b.H.  
Karlsruhe i. B.

Durlacher Allee 59 Tel. 2328 u. 1227



ERSTKLASSIGEN  
GLEISSCHOTTER STRASSENSCHOTTER  
BETONSPLITT BETONSCHOTTER-  
STÜCKSTEINE GRUS UND SAND-  
LIEFERT  
PORPHYRWERK-DOSENHEIM

H. VATTER  
DOSENHEIM A.D. BERGSTR.  
TELEFON HEIDELBERG 4094

## Leichenwagen

für Hand und für Bespannung liefert als  
Spezialität

J. Gunz, Wagenbauanstalt  
Achern, Telefon 253

Wagen in den verschiedenen Bauarten stehen  
stets vorrätig. Zur Lieferung in Trauer-  
pferdedecken, Talaren, Versenkungsapparaten  
halte ich mich bestens empfohlen

## TEERMASCHINEN

### APPARATE — FAHRZEUGBAU

für den modernen Straßenbau

Teer- und Bitumen-Spreng- und  
Spritzwagen, Gießwagen, Geräte-  
wagen, Müllwagen, Teer-Flick-  
wagen, Teerkochkessel, Vorwärmer  
Dreiböcke, Teerabfüllapparate

Eugen Loew, Karlsruhe i. B.  
Walhornstr. 17 Telefon 2626

## Plandruck G.m.b.H.

Karlsruhe i. B.

Georg-Friedrich-Straße 3  
Telephon 6249

Zinkbelichtungen für Flach- u. Offsetdruck • Plandrucke  
in ein- und mehrfarbiger Ausführung • Maßstäbliche  
Vergrößerungen und Verkleinerungen von Karten und  
Plänen aller Art • Anfertigen von technischen Werken  
Moderne Geschäftsreklame

## Heinr. Stöcker

vormalig FR. KIRCHENBAUER

Bauunternehmung  
für Hoch-, Tief- u.  
Eisenbetonbau  
Umbauten aller Art

KARLSRUHE i. B.  
Lessingstr. 1a Tel. 1020

## TH. und O. HESSIG

Telephon 105 KARLSRUHE i. B. Hirschstr. 40

Gegründet 1878

Beton- u. Eisenbeton-Hoch- u. Tiefbau  
Asphaltierungen  
Neuzeitlicher Straßenbau  
Spezialität: Solidität-Betonstraßen D.R.P.



ALFRED ZIMMERMANN FREIBURG  
FABRIK FÜR  
ROLLADEN IN HOLZ UND WELBLECH  
EISENKONSTRUKTION SCHAUFENSTERBAU  
DREIKÖNIGSSTR. 43 ALFRED ZIMMERMANN TELEFON 3013

## Gebrüder Lay, Konstanz

\*  
Bedachungsasphalt- und  
Teerprodukten-Spezialgeschäft

\*  
Neuzeitliche Straßenteerungen,  
Isolierungen, Asphaltstraßen-  
beläge und Steinholzfußböden

## Südd. Straßenwalzen-Betrieb

G. m. b. H. Darmstadt Tel. 1495

Zweigniederlassung Karlsruhe, Edelsheimstr. 6, Telefon 7062

Abtlg. Walzenbetrieb:  
Dampfwalzen 8—20 T. Aufreißer.

Abtlg. Straßenbau:  
Walzasphalt im Heißmischverfahren, ein- und  
doppelschichtig. Innentränkung, Oberflächen-  
behandlung in Teer und Asphalt.

## Karl Spilger & Cie.

G. m. b. H.

DURLACH

Killisfeldstr. (Güterbahnhof)  
Telephon Nr. 590

Platten-Spezialgeschäft

Lieferung und Verlegung von  
Steinzeug-Fußböden u.  
Wandplatten aller Arten

## F. PFLAUM

Ziegelwerke  
Bruchsal

Telephon 104

liefert

BACKSTEINE  
für alle Verwendungszwecke

## G. Berberich & Söhne

Holz- u. Stahlwellblech-Rolladen

Fabrikat „Leins“

FREIBURG i. B.

Wallstraße 9

Telephon 1618

MANNHEIM

Dürerstraße 11

Telephon 25672

## A. Aulenbacher & Söhne

Gegründet 1890

Steinbruchbetriebe

Gegründet 1890

Ettingen i. B.

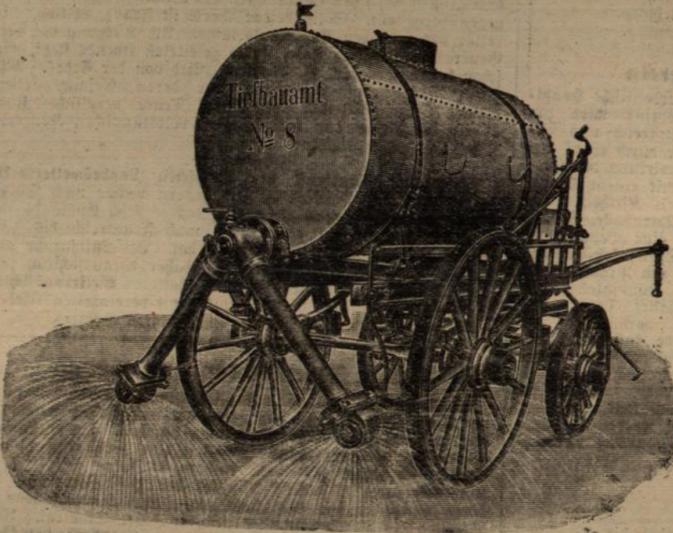
FERNSPRECHER NR. 2

Wir liefern in erstklassiger Ausführung:

Granit, Quarzit und Sandstein  
Groß- und Klein-Pflastersteine  
Randsteine und Leistensteine  
Stücksteine und Schotter

## STRASSEN - GIESSWAGEN

zur Niederhaltung des lästigen  
Staubes in den Ortsstraßen sind  
heute in jeder Gemeinde un-  
bedingt erforderlich



Verlangen Sie heute noch An-  
gebot über Wagen mit 1200 Liter  
einspännig, 1500 Liter zweispännig  
in der

Spezialfabrik  
U. Kautt & Sohn  
Fahrzeugfabrik  
KARLSRUHE i. B.